

## Stadt bekämpft Fluchtursachen

Der Verein „Sonafa“ wird nach dem Willen des Gemeinderats für zunächst drei Jahre mit jeweils 7000 Euro unterstützt

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
HANS PÖSCHKO

### Schorndorf.

Im Zusammenhang mit der Diskussion über den Beitritt zum Seenotrettungs-Bündnis „Städte Sicherer Häfen“ ist – vor allem von denen, die sich gegen den Bündnisbeitritt ausgesprochen und ihn letztendlich auch verhindert haben – viel die Rede davon gewesen, dass es hilfreicher und zielführender sei, einen Beitrag zur Bekämpfung der Fluchtursachen zu leisten. Dem wird jetzt durch einen von allen Fraktionen und Gruppierungen mitgetragenen Gemeinderatsbeschluss Rechnung getragen, der besagt, dass die Stadt Schorndorf den in Schorndorf ansässigen und lange Jahre von Ute Pohlmann und mittlerweile von ihrem Nachfolger Lothar Klering geführten Verein „Sonafa – eine bessere Zukunft für Menschen in Benin“ in den kommenden drei Jahren mit jeweils 7000 Euro unterstützt. Davon lässt sich in dem afrikanischen Land, in dem die Analphabetenquote immer noch bei 65 Prozent liegt, in jedem Jahr ein Klassenzimmer bauen und ausstatten.

### Die Grünen hätten gern jährlich 20 000 Euro ausgegeben

Der Gemeinderatsbeschluss geht zurück auf einen Antrag der Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen, die allerdings ursprünglich einen jährlichen Zuschuss in Höhe von 20 000 Euro gefordert hatte. Die 7000 Euro sind ein hinter verschlossenen Türen, sprich in nichtöffentlicher Vorberatung (warum eigentlich?) ausgehandelter Kompromiss, nachdem die Verwaltung dem Vernehmen nach mit Verweis auf die angespannte Haushaltslage zunächst einmal eine deutlich unter den 7000 Euro liegende Unterstützung vorgeschlagen hatte. Gleichwohl bekundete Grünen-Fraktionschef Ulrich Kost jetzt im Gemeinderat, er sei „sehr froh und stolz, wie unser Antrag jetzt umgesetzt werden kann“. Weil es im Gemeinderat von



Jedes vom Verein „Sonafa“ mit Hilfe von Spenden gebaute Klassenzimmer hilft, den Bildungsnotstand in Benin zu lindern.

Fotos: Privat

vornherein nicht nur um Seenotrettung, sondern immer auch um die Bekämpfung der Fluchtursachen gegangen sei. Die drei Jahre bis 2023 gäben dem Gemeinderat die Gelegenheit, darüber nachzudenken, wie es danach weitergehen könnte, meinte Kost. Für seinen Fraktionskollegen Andreas Schneider ist die Festlegung auf eine Bezuschussung von Bildungsprojekten außer-

dem die Garantie dafür, dass das Schicksal der Menschen in dem afrikanischen Land nicht aus dem Blick gerät. Er hoffe in Zukunft auf eine höhere Summe, sagte Schneider mit Blick auf die 7000 Euro, die wenig seien „im Vergleich zu dem, was man sonst so ausgibt“. Gleichwohl sei der jetzige Beschluss ein „kleiner Anfang mit historischer Bedeutung“.

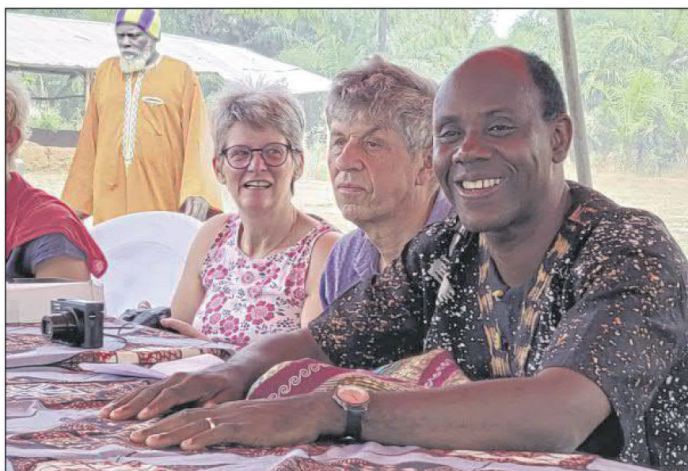
Außergrenzen nicht vergessen werden dürfe – „auch“, wie er hinzufügte, „wenn das keine kommunale Aufgabe ist“.

### 2018 und 2019 jeweils 15 neue Klassenzimmer gebaut

Der Verein „Sonafa“ unterstützt seit 2004 die Bildungsarbeit in Benin gemeinsam mit lokalen Partnern vor Ort und erstellt jährlich einen Bericht über seine Arbeit, die ausschließlich durch Spenden finanziert wird. Aus den Berichten der beiden vergangenen Jahre geht hervor, dass der Verein 2018 in fünf Dörfern gemeinsam mit den Dorfbewohnern 15 Klassenzimmer gebaut hat und dass 2019, verteilt auf neun Dörfer, wiederum 15 Klassenzimmer und außerdem zwei Lehrerzimmer und drei Toilettenanlagen gebaut worden sind. Darüber hinaus sind 13 alte Klassenzimmer komplett restauriert worden. Alles wichtige Maßnahmen in einem Land, in dem Kinder oft viele Kilometer bis zu ihrer Schule zurücklegen müssen und in dem ein Schulbesuch während der Regenzeit oft nicht möglich ist. Seinen Jahresbericht 2019 hat der Verein, der im Vorstand außer durch Ute Pohlmann und den am Max-Planck-Gymnasium als Lehrer tätigen Lothar Klering durch Matthias Schellenberger (Berlin) und durch Prof. Dr. Mensah Wekenon Tokponto, der die Projekte ehrenamtlich vor Ort betreut, vertreten wird, mit einem Zitat von Nelson Mandela überschrieben: „Bildung ist die mächtigste Waffe, um die Welt zu verändern. Kein Land kann sich wirklich entwickeln, solange seine Bürger ungebildet sind.“

### Auch die AfD stimmt zu: Antrag, der „nicht nur reine Symbolpolitik“ ist

Die Sprecher der anderen Fraktionen beließen es bei kurzen Statements. Von einem „Bestandteil in einem breiteren Kontext“ sprach SPD-Stadtrat Marcel Kühnert, der sich für die Zukunft eine breiter angelegte kommunale Entwicklungskonzeption wünscht. „Eine gute Geschichte, der wir natürlich zustimmen“, sagte CDU-Stadtrat Thomas Schaal, der seine Kritik am Beitritt zum Bündnis „Städte Sicherer Häfen“ immer mit der alternativen Forderung nach der Bekämpfung von Fluchtursachen verknüpft hatte. Gleiches gilt für die AfD-Fraktion, der Vorsitzender Lars Haise jetzt noch einmal „ein klares Bekenntnis zur Bekämpfung der Fluchtursachen“ ablegte und sich einen Seitenhieb in Richtung SPD-Fraktion, die seinerzeit den Bündnis-Antrag gestellt hatte, nicht verknäufeln konnte. Im Gegensatz zum SPD-Antrag sei der jetzt vorliegende Antrag „nicht nur reine Symbolpolitik“. Auch FDP/FW-Fraktionschef Gerhard Nickel begrüßte den Sonafa-Antrag voll und ganz, gab aber zu bedenken, dass ungeachtet der Hilfe vor Ort das Flüchtlingsproblem an den europäischen



Lothar Klering (Mitte) und Prof. Dr. Mensah Wekenon Tokponto (rechts) bei einem Treffen in Benin.